

Pädagogisches Konzept



Herzlich
Willkommen!

Vorwort	3
1. Wir stellen uns vor	4
1.1 Team	5
1.2 Bildungsräume	6
2. Pädagogisches Leitbild und Werte	10
2.1 Unser Bild vom Kind	10
2.2 Sozial	11
2.3 Offen	11
2.4 Inklusiv	12
2.5 Partizipativ	12
2.6 Situationsorientiert und spielerisch	13
2.7 Partnerschaftlich	13
3. Pädagogische Arbeit	15
3.1 Exemplarischer Tagesablauf	15
3.2 Eingewöhnung	16
3.3 Spracherwerb	18
3.4 Das letzte Kita-Jahr	19
3.5 Beobachtung und Dokumentation	20
4. Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement	20
4.1 Kinder	21
4.2 Familien	21
4.3 Personal	22
5. Gewaltschutz	22
6. Netzwerkarbeit	23
Quellen	25

Vorwort

Herzlich willkommen! Welcome! Прислабo нрoсуmo! Hoş geldin! مرحباً! स्वागत!

Die Kindertagesstätte Kleine Au öffnet ihre Türen für Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen und Lebenswelten. Sie ist ein Ort, an dem sich Menschen begegnen, Vielfalt selbstverständlich gelebt wird und Gemeinschaft im Alltag wächst.

Jedes Kind hat das Recht, sich sicher und geborgen zu fühlen, gehört zu werden und sich frei entfalten zu können – unabhängig von Herkunft, Sprache oder individuellen Voraussetzungen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren Rechten, ihren Bedürfnissen und ihren ganz eigenen Persönlichkeiten. Unterschiedlichkeit verstehen wir als Bereicherung und als Chance, voneinander zu lernen und respektvoll miteinander umzugehen. Gemeinsam mit den Familien gestalten wir eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder lachen, spielen, lernen, entdecken und wachsen können – innerlich wie äußerlich – und sich als wertvoller Teil der Gemeinschaft erleben.

Sprache spielt dabei eine besondere Rolle: Sie öffnet Türen zur Welt, verbindet Menschen und ermöglicht es Kindern, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken und am gemeinsamen Leben teilzuhaben.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem Achten Buch des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII), das den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen regelt. Auf Landesebene orientieren wir uns am Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz (KitaG) sowie an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Zudem berücksichtigen wir die Rechte der Kinder gemäß der UN-Kinderrechtskonvention.



1. Wir stellen uns vor

Die Kindertagesstätte Kleine Au eröffnet im Mai 2026. Träger ist die Stadt Germersheim vertreten durch den Bürgermeister. Als elementarer Bestandteil der frühkindlichen Bildung verbindet die Kita Erziehung, Bildung und Betreuung und leistet darüber hinaus ihren Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir arbeiten nach diesem vorliegenden pädagogischen Konzept und der ausführlichen Schutzkonzeption.

Die Kleine Au ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet und verfügt über Platz für bis zu 100 Kinder von 2 bis 6 Jahren. Alle Kinder haben die Möglichkeit, in der Kita ein Mittagessen einzunehmen. Familien können je nach Bedarf zwischen dem 7-Stunden-Block (07.30 – 14.30 Uhr) und 9,5-Stunden-Block (07.00 – 16.30 Uhr) wählen.

Die Kindertagesstätte liegt im Norden der Stadt Germersheim, verkehrsgünstig gelegen gegenüber des Bahnhofs und unweit der Bundesstraßenauffahrten zu B9 und B35. Gleichzeitig liegt die Kita im Grünen, direkt neben einem kleinen Park mit Schwanenweiher und Bachlauf. Die Innenstadt ist fußläufig erreichbar.

Das barrierefreie Gebäude mit rund 1000 m² ist ein großzügig angelegter zweistöckiger Flachdachbau in Modulbauweise. Es verfügt über einen Personenaufzug direkt im Haupteingangsbereich. Das Außengelände umfasst 1020 m² und ist ausgestattet mit diversen Spielgeräten, darunter auch eine Wasserspielanlage.

Die Kita bietet eine Vielzahl an Bildungsräumen für die Arbeit im offenen Konzept. Grundsätzlich wird auf beiden Etagen zwar überall altersgemischt gearbeitet, dennoch gibt es im Obergeschoss einen Schwerpunkt auf die Kleinkind-Arbeit und im Erdgeschoss auf schon etwas ältere Kinder. So können wir zum einen den Besonderheiten von Kindern unter drei Jahren besser gerecht werden, die noch ein größeres Ruhebedürfnis haben, einen individuelleren Zeitrhythmus und entwicklungsbedingt anderes Sprachniveau. Zum anderen können wir den älteren Kindern, die über ein höheres Maß an Selbstständigkeit, Explorationsbereitschaft und sozialer Interaktion verfügen, Bedingungen bieten, die ihre Interessen optimal fördern. Die Raum- und Materialgestaltung ermöglicht im ganzen Haus entsprechende Entwicklungsimpulse, die jeweils auf das Alter angepasst sind. Die Möglichkeit des

Umgangs mit altersfernen Kindern in der Kita ergibt sich durch das offene Konzept täglich, sei es auf dem Außengelände, bei Ausflügen oder in den verschiedenen Bildungsräumen.

Ein durchdachtes Farbkonzept erleichtert den Kindern die räumliche Orientierung innerhalb der Einrichtung. Die Farbgestaltung auf den beiden Etagen unterstützt die Zuordnung der Räume und hilft den Kindern, sich in der Kita sicher und selbstständig zu bewegen. Das grün gestaltete Erdgeschoss greift das Thema Natur auf und steht für bodennahe Lebensräume wie Wiesen, Pflanzen und Erde. Das blau gestaltete Obergeschoss ist mit Assoziationen zu Wasser, Luft und Weite verbunden. Diese klare gestalterische Struktur hilft den Kindern, Räume wiederzuerkennen und einzuordnen. Auf diese Weise werden Selbstständigkeit, Sicherheit und das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder nachhaltig gestärkt.

1.1 Team

Wir orientieren uns an den Stärken eines jeden Menschen. Unser Team besteht aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften, die ihre individuellen Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln dürfen. Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden dabei bewusst verteilt, sodass die Kompetenzen von allen optimal genutzt werden.

Neben Sprachförderkräften bereichern Expertinnen und Experten für Kreativität, Bewegung, Natur, Musik, Ernährung, Elternarbeit und eine Hauswirtschaftskraft das Team. Ergänzt wird es durch eine Kita-Sozialarbeiterin, die Kinder und Familien in besonderen Lebenssituationen unterstützt, Ansprechpartnerin für diese bei Fragen, Sorgen oder Konflikten ist. Die Kita-Leitung begleitet das Team fachlich, sichert die pädagogische Qualität und verantwortet die strategische Weiterentwicklung der Einrichtung. Eine Fachberatung, die für die kommunalen Kitas zuständig und beim Kreis Germersheim angestellt ist, unterstützt fachkompetent bei der Umsetzung des Konzepts und berät bei Themen zwischen pädagogisch-fachlichen Inhalten wie auch strukturell-finanziellen Inhalten.

Alle Teammitglieder tragen gemeinsam dazu bei, eine sichere, liebevolle und anregende Umgebung zu gestalten. So profitieren die Kinder von vielfältigen Bildungsanregungen, verlässlichen Beziehungen und einer wertschätzenden Atmosphäre. Vielfalt im Team verstehen wir als zentrale Ressource: Unterschiedliche fachliche Hintergründe, Erfahrungen, Sprachen und Persönlichkeiten erweitern die Perspektiven im pädagogischen Alltag und

fördern eine inklusive Haltung. Die Kleine Au bietet zudem Ausbildungsplätze an und verfügt über qualifizierte Praxisanleitungen im Team.

1.2 Bildungsräume

Allen Räumen in der Kita kommen als Bildungsorte eine ganz besondere Rolle zu und haben jeweils einen thematischen Schwerpunkt. Wir sind der Überzeugung, dass Kinder eine mit Sorgfalt gestaltete, äußere Umgebung benötigen, um eine innere Ordnung entfalten zu können. Die Raumgestaltung basiert auf den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder. Sie sollen als Forschende aktiv sein können, lernen und Spuren vertiefen. Innen- und Außenräume gestalten wir so, dass sie aus der Perspektive des Kindes erforschbar sind und erlauben, Orte, Zeitdauer, Materialien sowie Spiel- und Arbeitspartnerinnen und -partner selbst zu wählen.

Rollenspielräume

Die Entwicklung von Bindungs- und Beziehungsfähigkeit sind Grundlagen für ein menschenwürdiges Miteinander. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Lebenswelt spielerisch nachzuahmen, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Perspektiven zu wechseln und Regeln des gemeinschaftlichen Handelns auszuhandeln - soziale Kompetenzen werden gefördert. Im Spiel üben sie Rücksichtnahme, Kooperation, Empathie und Konfliktlösestrategien ein. Auch haben sie die Gelegenheit, Gefühle auszudrücken, Erlebnisse zu verarbeiten und in einem geschützten Raum neue Erfahrungen zu erproben. Durch eine Vielfalt an bereit gestellten Materialien wird es den Kindern ermöglicht, unterschiedliche Rollen einzunehmen, Lebensrealitäten sowie Berufe und Familienmodelle kennenzulernen. Es gibt Rollenspielmöbel und -materialien, Verkleidungen und eine Puppenecke mit Puppenhaus.

Bau- und Konstruktionsräume

Fantasiegebilde konstruieren, Höhlen, Häuser, Türme und Brücken bauen: dafür ist in diesen Räumen jede Menge Platz. Mit unterschiedlichstem Konstruktionsmaterial von Holz- und Magnetbausteinen über Stecksysteme und Eisenbahnschienen zu ergänzenden Spielmaterialien wie Fahrzeugen, Tierfiguren, Straßenteilen können hier auch selbst gesammelte Dinge genutzt werden wie Natur- oder Werkmaterialien. Eigene Bauideen dür-

fen entwickelt, miteinander ausgehandelt und umgesetzt werden. Erste technische Grundprinzipien werden deutlich, das logische Denken und Planungsfähigkeit gefördert und Ursache-Wirkung-Zusammenhänge können erkannt werden. Neben den motorischen Fähigkeiten werden soziale Kompetenzen gefördert, sei es bei gemeinsamen Projektarbeiten, Kommunikation miteinander und Konfliktlösung.

Naturforscherraum

Der Naturforscherraum ist ein Lern- und Entdeckungsraum, der es ermöglicht, naturwissenschaftliche Phänomene aktiv zu erforschen und grundlegende Zusammenhänge der Umwelt zu verstehen. Kinder sollen die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt kennenlernen und erfahren, dass verantwortliches Handeln als Bestandteil menschlicher Existenz notwendig ist. Sie können experimentieren, Hypothesen bilden und eigene Fragestellungen verfolgen. Das stärkt die Problemlösekompetenz wie auch das logische Denken und unterstützt bei der Entwicklung von Ausdauer, Konzentration und Selbstständigkeit. Der Naturforscherraum ist klar strukturiert und enthält altersgerecht ausgewählte Materialien zum Experimentieren und Forschen sowie Platz, um Sammlungen von Naturmaterialien wie Pflanzen, Steinen und anderen Naturfunden oder Forschungsprojekten anzulegen. Freude am Lernen und naturwissenschaftliche Bildung schon im frühen Kindesalter stehen hier im Mittelpunkt.

Lern- und Spielraum

Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in ruhiger Atmosphäre mit Gesellschafts-, Konstruktions- und Denkspielen zu beschäftigen. Hier werden insbesondere kognitive Fähigkeiten, Konzentration, Ausdauer sowie soziale Kompetenzen wie Regelverständnis, Fairness und kooperatives Handeln gefördert. Bildungsangebote im Bereich Sprache, Schrift und Motorik erfolgen spielerisch, alltagsintegriert und orientieren sich an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder. Eine Verschulung des Kita-Alltags wird bewusst vermieden. Ziel ist nicht die Vermittlung schulischer Inhalte oder das Einüben von Unterrichtsformen, sondern die ganzheitliche Förderung kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Der Übergang in die Schule wird durch eine positive Haltung zum Lernen und durch altersangemessene Bildungsanlässe begleitet.

Kreativ- und Werkraum

Um kreativ, schöpferisch und gestalterisch tätig zu werden, wurde im Obergeschoss ein inspirierender Kreativ- und Werkraum eingerichtet, der nach Bedarf mittels Trennwand in zwei Räume unterteilt werden kann. Hier dürfen Gefühle und Erfahrungen bildnerisch kreativ ausgedrückt, Sinneserfahrungen gesammelt und handwerkliche Fähigkeiten erprobt werden. Kinder können die Vielfalt von Materialien und Techniken sowie Ausdrucksmöglichkeiten von Farben und Formen kennenlernen. Begleitet wird dies von Fachkräften, die einen sachgerechten Umgang mit den Werkzeugen erklären und unterstützen, beim Umgang mit diesen die Risiken einzuschätzen. Der kreative und gestalterische Prozess steht dabei im Vordergrund. Die Arbeiten der Kinder sollten nicht nach schön oder nicht schön beurteilt sondern als individueller Ausdruck des Kindes gesehen werden. Wir fördern den respektvollen Umgang mit den eigenen kreativen Ergebnissen und denen der anderen Kinder.

Bewegungsraum

Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Die motorische Entwicklung geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Kinder erobern nicht nur ihre Umwelt in Bewegung, sie gewinnen dadurch kognitive, affektive und soziale Erfahrungen. Der Bewegungsraum und zahlreiche andere Orte in der Kita drinnen wie draußen bieten vielfältige Möglichkeiten, die Körperwahrnehmung zu schulen und die natürliche Freude an Bewegung in einer sicheren und anregenden Umgebung zu erleben. Grob- und Feinmotorik werden ausgebildet, die Körperwahrnehmung, Koordination und Gleichgewichtsfähigkeit unterstützt. Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen, Regeln zu beachten, Konflikte spielerisch zu lösen und Ausdauer sowie Frustrationstoleranz zu entwickeln. Im Bewegungsraum befinden sich unter anderem eine Sprossenwand, eine Rollenrutsche, eine Turnbank, verschiedene Matten und eine mobile Bewegungslandschaft.

Snoezelenraum

Mit dem als Snoezelenraum gestalteten Bildungsbereich sind ruhige Rahmenbedingungen und ein geschützter Ort der Entspannung, Wahrnehmungsförderung und emotionalen Regulation geschaffen worden. Er kann der individuellen Förderung und ggf. therapeutischen Angeboten dienen. Das Wort „Snoezelen“ ist eine Wortkreation aus den beiden niederländischen Verben „snuffelen“ (für schnüffeln) und „doezelen“ (für dösen). Durch sanfte Licht-

effekte, ruhige Klänge und taktile Elemente entsteht eine Atmosphäre, die zur Ruhe einlädt und Rückzugsmöglichkeiten eröffnet. Der Raum unterstützt dabei, sensorische Eindrücke bewusst wahrzunehmen, Stress abzubauen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Besonders für Kinder mit erhöhtem Ruhe- oder Strukturbedarf kann der Snoezelenraum einen wichtigen Ausgleich im Kita-Alltag schaffen. Die Nutzung wird begleitet durch pädagogische Fachkräfte, die die Bedürfnisse der Kinder sensibel aufgreifen.

Schlaf- und Ruheräume

Der Tag in der Kita ist für Kinder mit vielfältigen Eindrücken und Erlebnissen verbunden. Immer wieder wird eine hohe Anpassungsfähigkeit gefordert. Daher gehören Ruhe- und Schlafzeiten zum festen Bestandteil im Tagesablauf.

Überall in der Kita finden sich Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten oder Bereiche, in denen Kinder schlafen können. Da im Obergeschoss vermehrt Kleinkinder ab zwei Jahren betreut werden, befinden sich hier zwei feste Schlafräume, die mit Weichschaumbetten ausgestattet sind. In der Kita Kleine Au wird die Bettwäsche gestellt und auch in der Einrichtung regelmäßig gewechselt und gewaschen. Im Erdgeschoss besteht auch für die schon größeren Kinder die Möglichkeit, sich zum Mittagsschlaf oder zum Ausruhen in einen der beiden Schlafräume zurück zu ziehen. Diese Räume sind mit flexiblem Schlafmobiliar ausgestattet, z.B. ein Schlafpodest aus dem Betten heraus gezogen werden können oder Matratzen, die in einem Schrank verstaut werden können. So bieten die Räume die Möglichkeit einer variablen Nutzung zum ruhigen Spiel oder Bücher anschauen. Die Bücherregale in der Kita sind mobil und können je nach Bedarf auch in andere Räume gerollt werden. Bücher sollen grundsätzlich immer zugänglich sein für die Kinder.

Kinderrestaurant

Im Erdgeschoss der Kita befindet sich ein großes, offenes Kinderrestaurant. Hier können Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack eingenommen werden. Gemeinsame Mahlzeiten in der Kita sind mehr als reine Nahrungsaufnahme: sie bieten Raum für soziale Begegnung, Kommunikation, kulturelles Lernen, Sinneserfahrungen und der Entwicklung von Selbstständigkeit. Werte und Tischkultur werden vermittelt und Gemeinschaft erlebt – ein wichtiger Bestandteil des Bildungsalltags.

Sanitär- und Waschräume

Auf jeder Etage gibt es einen großen Sanitär- und Waschraum mit sieben kindgerechten Toiletten sowie Waschrinnen mit sechs Wasserhähnen in unterschiedlichen Höhen. Eine Wickellandschaft mit Treppe und Waschbecken ermöglicht eine rückschonende Pflege und unterstützt gleichzeitig die Selbstständigkeit der Kinder.

Außengelände

Auch unser Außengelände verstehen wir als Bildungsraum, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen, Entdecken, Forschen und gemeinsamen Spielen bietet. Naturerfahrungen, selbständiges Ausprobieren und soziale Begegnungen werden hier auf besondere Weise ermöglicht und bereichern den Kita-Alltag. Der Aufenthalt im Freien ist daher ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs – auch bei Regen, Wind oder kühleren Temperaturen. Unterschiedliche Wetterbedingungen eröffnen den Kindern vielfältige Sinnes- und Naturerfahrungen und unterstützen ihre körperliche Entwicklung, Widerstandsfähigkeit und Selbstständigkeit.

2. Pädagogisches Leitbild und Werte

2.1 Unser Bild vom Kind

Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Entwicklung aktiv mitgestalten und ihre Umwelt neugierig erforschen. Jedes Kind ist von Geburt an Träger eigener Rechte. Die Wahrung und Umsetzung der Kinderrechte ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und prägt den Alltag in der Einrichtung.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, Kinder achtsam zu begleiten, ihre individuellen Stärken wahrzunehmen und ihnen Raum für selbstständiges Lernen und Wachsen zu geben. Kinder sollen erleben, dass ihre Meinung zählt, ihre Bedürfnisse ernst genommen werden und sie ihren Alltag mitgestalten können. Erwachsene tragen dabei die Verantwortung, die Rechte der Kinder zu schützen und ihnen zu ermöglichen, diese im täglichen Miteinander zu erfahren.

Wir vertreten die Haltung, dass jedes Verhalten einen guten Grund hat. Deshalb begegnen wir jedem Kind mit Wertschätzung und Respekt. Die persönlichen Grenzen der Kinder werden ernst genommen und geschützt. Dadurch lernen sie zugleich, die Grenzen ande-

rer wahrzunehmen und zu achten. So werden wichtige Grundlagen für ein respektvolles und demokratisches Zusammenleben gelegt.

Kinder haben das Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Sie sollen in unserer Kita Sicherheit, Geborgenheit und verlässliche Beziehungen erfahren. Denn: Bildung braucht Bindung. Erst wenn Kinder sich sicher, wohl und angenommen fühlen, sind sie bereit, ihre Umwelt zu erkunden und neue Erfahrungen zu machen. Verlässliche Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften bilden daher die Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

2.2 Sozial

Im Bildungsort Kita können Kinder täglich erfahren, was es bedeutet, sich als wertvolles Mitglied einer größeren Gemeinschaft zu erleben. Erste gesellschaftliche Erfahrungen dürfen gesammelt werden, um später in die demokratische Gesellschaft hineinzuwachsen. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder, Rücksicht zu nehmen, eigene Bedürfnisse zu äußern und die Wünsche anderer wahrzunehmen. Sie erleben, dass Regeln das Zusammenleben erleichtern und Konflikte gemeinsam gelöst werden können. Regeln dürfen aber auch in Frage gestellt werden. Wir wollen das Spiel mit Non-Konformität und Normalität ermöglichen. Durch gemeinsames Spielen, Lachen, Lernen und Gestalten entwickeln Kinder Empathie, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsgefühl. Sie erfahren, dass jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Eigenschaften zur Gemeinschaft beiträgt und Unterschiedlichkeit selbstverständlich zum Zusammenleben gehört.



2.3 Offen

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsschritten. Feste Gruppenstrukturen werden zugunsten flexibler Lern- und Erfahrungsräume geöffnet. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich innerhalb der Einrichtung frei zu bewegen, unterschiedliche Bildungsräume zu nutzen und ihre Spiel- und Lernpartnerinnen und -partner selbst zu wählen. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, bieten Orientierung und Sicherheit und schaffen verlässliche Beziehungen. Ziel des offenen Konzepts ist es, die ganzheitliche

Entwicklung der Kinder zu fördern, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen zu geben.

2.4 Inklusiv

Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität, mit seinen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten wahrgenommen und wertgeschätzt. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion, sozialem Hintergrund oder individuellen Beeinträchtigungen haben alle Kinder das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe an Bildung, Erziehung und Gemeinschaft. Inklusion ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Haltung und unseres täglichen Handelns.

Unsere Kita versteht sich als ein Ort, an dem Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. In einer inklusiven Umgebung finden Kinder Raum, um Unterschiede wahrzunehmen, anzuerkennen und respektvoll miteinander umzugehen. Ziel ist es, allen Kindern die bestmöglichen Entwicklungs- und Lernchancen zu eröffnen und ihnen ein Gefühl von Zugehörigkeit, Sicherheit und Akzeptanz zu vermitteln.

Die Umsetzung von Inklusion erfordert eine wertschätzende Haltung, flexible Strukturen und eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern sowie gegebenenfalls externen Unterstützungs- und Fachdiensten. Durch eine ressourcenorientierte Beobachtung und Begleitung gestalten wir Bildungsprozesse so, dass sie den individuellen Voraussetzungen der Kinder gerecht werden und gemeinsames Lernen ermöglichen. Baulich wurde die Kita barrierefrei gestaltet.

2.5 Partizipativ

Partizipation bedeutet die aktive Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, die ihren Alltag in der Kita betreffen.

Kinder werden als kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen, deren Meinungen, Ideen und Bedürfnisse ernst genommen und in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, ihren Tagesablauf, das Zusammenleben und die Gestaltung der Lern- und Spielangebote mitzubestimmen. Durch alters- und entwick-



lungsgerechte Beteiligungsformen erleben sie Selbstwirksamkeit, übernehmen Verantwortung und entwickeln wichtige soziale und emotionale Kompetenzen. Wir wissen, dass es darüber hinaus einen positiven Effekt auf die sprachliche und kognitive Entwicklung hat, wenn Kinder selbst ihre Aktivitäten bestimmen können.

Partizipation stärkt das Selbstvertrauen der Kinder, fördert ihre Entscheidungsfähigkeit und unterstützt sie darin, demokratische Grundwerte wie Respekt, Mitbestimmung und Rücksichtnahme zu erfahren. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen diese Prozesse aufmerksam und verlässlich und schaffen transparente Strukturen, die Beteiligung im Alltag ermöglichen.

2.6 Situationsorientiert und spielerisch

Wir verstehen Bildung als Selbstbildung: Kinder eignen sich ihre Umwelt aktiv an und lernen in alltäglichen Situationen. Deshalb gestalten wir den Kita-Alltag wie auch die Räume so, dass vielfältige Lern- und Erfahrungsräume entstehen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, die Kinder aufmerksam zu beobachten, ihre Interessen und Bedürfnisse aufzugreifen, sie wertschätzend zu begleiten, Impulse zu geben und eine Umgebung zu schaffen, in der Lernen ganzheitlich und lebensnah stattfinden kann. Der situationsorientierte Ansatz knüpft an die Lebenssituationen, Erfahrungen und Themen der Kinder an und unterstützt sie dabei, ihre Umwelt zu verstehen und aktiv mitzugestalten. Selbstständigkeit, soziales Lernen und Problemlösefähigkeiten werden gefördert. Dabei berücksichtigen wir sowohl individuelle wie auch gemeinschaftliche Lernprozesse gleichermaßen.



2.7 Partnerschaftlich

Eltern sind meist die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und verfügen über wertvolle Kenntnisse zu deren Bedürfnissen, Interessen und Lebenssituationen. Diese Erfahrungen werden in unserer pädagogischen Arbeit anerkannt und einbezogen. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen den Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften trägt zu einer positiven Entwicklung der Kinder bei. Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als einen kontinuierlichen, offenen, transparenten und respektvol-

len Austausch auf Augenhöhe. Ziel ist es, gemeinsam Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu übernehmen und ihre individuellen Entwicklungsprozesse bestmöglich zu begleiten.

Neben den täglichen Übergabegesprächen und der spontanen Möglichkeit für Austausch zu akuten Themen, die das Kind betreffen, gibt es fest verankerte Gesprächstermine im Verlauf der Kita-Zeit eines jeden Kindes. Vor dem Start in der Kita findet ein Aufnahmege-
spräch statt. Hier können sich die Erziehungsberechtigten über die Haltung, pädagogische Konzeption und das Leben in der Kita informieren. Erstes Vertrauen kann aufgebaut werden, ein gegenseitiges Kennenlernen sowie ein Austausch darüber, was den Eltern in der Erziehung ihres Kindes wichtig ist, findet statt.

Nach der Eingewöhnung wird in einem Abschlussgespräch die erste Zeit in der Kita gemeinsam reflektiert. Rund um den Geburtstag gibt es weiterhin jährlich ein Entwicklungs-
gespräch. Dieses dient dem gemeinsamen Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes, seinen Stärken, Interessen und möglichen Unterstützungsbedarfen. Ziel ist es, die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu begleiten und Bildungs- sowie Fördermöglichkeiten abzustimmen.

Zusätzlich finden Elternabende, Familiencafés, gemeinsame Feste und vieles mehr statt. Zur Mitwirkung und Beteiligung bestehen in unserer Einrichtung verbindliche Gremien:

Zu Beginn jedes Kita-Jahres wählen die Eltern aus ihrer Mitte einen **Elternausschuss**. Dieser vertritt die Interessen der Elternschaft und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kita-Team und Träger. Der Elternausschuss dient als Ansprechpartner für Anliegen und Anregungen der Eltern und unterstützt die Einrichtung bei Veranstaltungen und Projekten.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz verfügt die Einrichtung weiterhin über einen **Kita-Beirat**. In diesem Gremium arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, der pädagogischen Fachkräfte sowie der Eltern zusammen. Der Kita-Beirat berät bei grundsätzlichen Angelegenheiten der Kindertagesstätte, insbesondere bei konzeptionellen und organisatorischen Entwicklungen.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Exemplarischer Tagesablauf

Ein verlässlicher und zugleich flexibler Tagesablauf gibt Orientierung und Sicherheit. Wiederkehrende Strukturen fördern Selbstständigkeit, Wohlbefinden und Eigenverantwortung, während ausreichend Raum für individuelle Bedürfnisse, Interessen und spontane Aktivitäten bleibt.

Der Tag beginnt mit einer offenen Bring- und Ankommenszeit, in der die Kinder in Ruhe in ihrer Stammgruppe ankommen, Spielpartnerinnen und -partner finden und sich orientieren können. Das offene Frühstücksbuffet steht im Kinderrestaurant bereit und kann frei besucht werden. Hier wählen die Kinder selbst, was sie essen möchten, üben Selbstständigkeit, Tischkultur und soziale Fähigkeiten und erleben, dass ihre Bedürfnisse und Entscheidungen respektiert werden.

Nach dem Frühstück treffen sich die Kinder zum Morgenkreis in ihren Stammgruppen. Hier begrüßen wir uns, singen etwas, besprechen den Tagesablauf, tauschen Neuigkeiten aus und thematisieren aktuelle Projekte oder Regeln und vieles mehr. Der Morgenkreis stärkt die Gemeinschaft, fördert Partizipation und Kommunikation und bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Meinungen und Wünsche einzubringen – ein Ausdruck ihrer Kinderrechte auf Beteiligung.

Es folgt eine Freispielphase, in der die Kinder ihre Spielbereiche, Materialien und Spielpartnerinnen und -partner frei wählen können. Die verschiedenen Bildungsräume werden geöffnet und stehen den Kindern frei zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte greifen Ideen auf und setzen Impulse, um individuelle Bildungsprozesse zu unterstützen.

Im Vormittagsprogramm finden Projekte, pädagogische Angebote, Bewegungsangebote, Ausflüge und vieles mehr statt, die sich an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder orientieren.

Das Mittagessen findet im offenen Kinderrestaurant statt. Wir bieten eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung an und orientieren uns an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. für Kitas in Rheinland Pfalz. Damit leisten wir einen Beitrag zur Prävention und Gesundheitsförderung. Wir arbeiten zusammen mit dem Apetito Catering Konzern. Dieser liefert uns das wöchentlich von uns altersgerecht ausgewählte Mittagessen schockgefrostet ohne Konservierungsmittel an, die unsere Hauswirt-

schaftskräfte dann täglich schonend zubereiten. Dadurch bleiben wertvolle Vitamine erhalten. Die Auswahl der Essen ist vielfältig und aus hochwertigen Zutaten ohne künstliche Zusatzstoffe wie z.B. Geschmacksverstärker, Farbstoffe, Süßstoffe oder künstlichen Aromen. Gemeinsame Mahlzeiten wie Mittagessen bieten Gelegenheit für Gemeinschaft, Gespräche und das Üben von Selbstständigkeit.

Anschließend haben die Kinder Zeit für eine Ruhe- und Entspannungsphase, in der sie schlafen, ausruhen oder ruhigere Beschäftigungen wahrnehmen können.

Der Nachmittag ist geprägt von freiem Spiel, kleineren Angeboten und einem ruhigen Ausklang, bevor die Kinder je nach Buchung des 7-Stunden- oder 9,5-Stunden-Blocks abgeholt werden. Bewegungszeiten im Freien oder in Bewegungsräumen sind täglich fester Bestandteil des Alltags und fördern die motorische Entwicklung.

Unser Tagesablauf orientiert sich am Wohlbefinden der Kinder, stärkt ihre Selbstständigkeit und unterstützt sie darin, ihre Rechte, Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und einzubringen.

3.2 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnungen gestalten wir partizipatorisch und bedürfnisorientiert. Jede Familie und jedes Kind ist individuell. Das berücksichtigen wir. Angelehnt an das Münchner Eingewöhnungsmodell unterscheiden wir die Eingewöhnung in fünf Phasen:

1. Vorbereitung: Wir legen viel Wert darauf schon im Vorfeld des Starts in der Kita die Familie und das Kind gut kennenzulernen und bieten auch umgekehrt die Möglichkeit, uns, die Einrichtung und die Atmosphäre im Haus kennenzulernen. Vertrauen ist die Basis dafür, eine gelungene Eingewöhnung zu ermöglichen. Je wohler sich eine Familie von Beginn an in der Einrichtung fühlt, umso leichter wird das Kind starten. Bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch besteht für die Familie auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu klären und Sorgen zu äußern.
2. Kennenlernen: Zum Tag der Aufnahme in die Kita nimmt das Kind ca. eine Woche aktiv gemeinsam mit seiner Bezugsperson für ca. ein bis zwei Stunden am Tagesablauf der Kita teil.

Die Bezugsperson kann Mutter, Vater aber auch beispielsweise die Oma sein, wenn sie für das Kind eine Bezugsperson ist, die sich für die Eingewöhnung konstant Zeit nehmen kann. So kann das Kind mit ihr als sicherem Hafen Ablauf in der Kita, Räume und Personen kennenlernen. Um alle Strukturen verstehen zu können, bedarf es mehrerer Wiederholungen von Übergängen. Die Anwesenheit der Bezugsperson ermöglicht es dem Kind, frei zu explorieren und sich nach Bedarf zurückzuziehen. Die Fachkräfte agieren natürlich im Gruppengeschehen. Das Kind hat die Möglichkeit, die Kindergruppe und die Interaktionen untereinander zu beobachten, auch wie die Fachkräfte auf die anderen Kinder eingehen. Wenn es beobachten kann, dass eine vertrauensvolle Atmosphäre herrscht, kann es dies auf sich selbst übertragen. Es entstehen außerdem Prozesse unter Kindern, die als ko-konstruktiv gesehen werden und dienen der Kontaktaufnahme, der Kommunikation und Teilhabe an den Bedürfnissen anderer in Form von Teilen, Helfen und emotionaler Anteilnahme.



3. Sicherheit: Anschließend an die Kennenlernphase geht die bei der Eingewöhnung unterstützende Fachkraft in den folgenden Tagen aktiver auf das Kind zu, initiiert Spielangebote oder übernimmt Versorgungsaufgaben mit Begleitung durch die Bezugsperson. Sie versucht möglichst positive Erfahrungen zu ermöglichen und eine tiefere Bindung zum Kind aufzubauen. Die Kindergruppe dient als Vorbild, an dem sich das Eingewöhnungskind orientieren kann und durch das es zum gemeinsamen Entdecken animiert wird. Kinder fühlen sich sicher und können Vertrauen aufbauen, wenn sie die Abläufe in der Einrichtung kennen und Ereignisse vorhersehen können, was meist nach zwei Wochen begleiteter Eingewöhnungszeit der Fall ist.
4. Vertrautheit: Spielt das Kind alleine oder unternimmt zunehmend weniger Kontaktversuche zur Bezugsperson, kann nach einer bewussten Verabschiedung die erste Trennung unternommen werden. Diese übersteigt die Dauer von 15 Minuten nicht. Hier ist es entscheidend, dass das Kind lernt, mit Hilfe einer Fachkraft aktiv mit seinen Empfindungen umzugehen und sie als vertrauensvolle Beziehungsperson anzunehmen. Wenn sich das Kind nach der Trennung bei eventuellem Weinen von der Fachkraft trösten lässt und zurück ins Spiel findet, kann die Trennung als er-

folgreich gesehen werden. Je nach Reaktion des Kindes gestaltet sich der weitere Verlauf der Eingewöhnung und die Trennungszeit wird täglich gesteigert oder die Bezugsperson wieder zurück in die Gruppe geholt. Der kontinuierliche und transparente Austausch mit der Bezugsperson ist dabei besonders wichtig. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind sicher und geborgen fühlt auch ohne Anwesenheit der Bezugsperson.

5. Reflektion: Am Ende folgt ein Abschlussgespräch der Eingewöhnung, in dem gemeinsam der Verlauf der sowie der Entwicklungsstand des Kindes thematisiert werden.

3.3 Spracherwerb

Die Sprache hat eine entscheidende Bedeutung bei der Herausbildung und Stabilisierung der Persönlichkeit jedes Kindes und ist eine Grundvoraussetzung für soziale Integration und Chancengleichheit. In unserer pädagogischen Arbeit schaffen wir vielfältige Sprachanlässe, fördern den Dialog und unterstützen die Kinder darin, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken – in ihrer Muttersprache ebenso wie in der deutschen Sprache. Alltagsintegrierte Sprachbildung hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Sprache ist die Basis für das Lernen, Verstehen von Zusammenhängen und die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten. Sprache entwickelt sich durch die wechselseitige Beeinflussung von kognitiven und sozial-emotionalen Prozessen, Bewegungs- und Sinneserfahrungen und ist somit keine isoliert zu fördernde Fertigkeit. Sprachförderung ist eine dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kita-Zeit. Sie soll dazu beitragen, sich mitteilen zu können, hin- und zuzuhören, Freude am Sprechen und Erzählen zu erfahren, Sprachverständnis zu erweitern, frei vor einer Kindergruppe sprechen zu können, sich im alltäglichen Ablauf zu orientieren. Dies geschieht im Alltag auf vielfältige Weise: beispielsweise durch sprachliche Begleitung, Tisch-, Kreis- und Rollenspiele, rhythmische Spiele, Finger- und Singspiele, Reime und Musik, Freispiel, Umgang mit Literatur und dem Schaffen von Gesprächsanlässen. In der Kita Kleine Au legen wir viel Wert auf hochwertiges sprachbezogenes Material. Bilderbücher, die Vielfalt repräsentieren, das Erzähltheater Kamishibai, Bildkarten, Boxen für Vorschulkinder mit vertiefenden Übungen zur spielerischen Sprachförderung und vielem mehr sind wichtiger Bestandteil der Kita-Ausstattung. Eine wunderbare Ergänzung zur Unterstützung im Spracherwerb

stellt die gebärdensunterstützte Kommunikation dar. Hier wird gesprochene Sprache durch einfache Gebärden begleitet. Bis zum Eintritt in die Schule sollten Kinder aktiv und passiv an einem Gespräch auf Deutsch teilnehmen und einer Geschichte auf Deutsch folgen können. Gegebenenfalls sind spezielle Sprachförderangebote nach Möglichkeit unter Einbeziehung der Eltern notwendig.

3.4 Das letzte Kita-Jahr

Die Grundlagen, die ein Kind für den Eintritt in die Schule benötigt, werden in der gesamten Kindheit gelegt. Das letzte Kita-Jahr ist für Kinder, Eltern und pädagogisches Fachpersonal von besonderer Bedeutung. Die Kinder verabschieden sich langsam von der vertrauten Umgebung der Kita und bereiten sich auf den Schuleintritt vor. Die Gruppe der Kinder, die im kommenden Jahr eingeschult wird, trifft sich in regelmäßigen Abständen und erarbeitet gemeinsam verschiedene Themen, die ihrer Entwicklung entsprechen und förderlich sind, sowie Themen, die die Kinder aktuell interessieren und beschäftigen.

Zur Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt als Schulkind legen wir darauf besonders Wert:

- Übertragung von Aufgaben und Verantwortung
- Aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen
- Unterstützung beim Ausbau des selbständigen Problemlöseverhaltens
- Förderung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- Förderung der Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung der sozialen Kompetenzen
- Stärkung des Gruppengefühls
- Unterstützung in der neuen Rolle als angehendes Schulkind

Um die Kinder beim Übergang von Kita zur Schule zu begleiten und ihnen diesen zu erleichtern, beginnt die Zusammenarbeit schon im Vorfeld der Einschulung. Hierbei geht es um den Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften von Kita und Schule bezüglich des Schuleintritts sowie pädagogischen Zielen. Es finden zudem Besuche in der Schule statt, die dem frühzeitigen Kennenlernen von Räumlichkeiten und Personen dienen.

3.5 Beobachtung und Dokumentation

Wahrnehmendes Beobachten durch pädagogische Fachkräfte ist die Voraussetzung dafür, Erkenntnisse über kindliche Lernprozesse zu gewinnen, das eigene Handeln zu überprüfen und die weitere pädagogische Arbeit zu planen. Wir lenken unseren Blick darauf, ob das, was wir tun und dem Kind anbieten, überhaupt bei ihm ankommt, ob es bei ihm Interesse weckt und Bildungsprozesse anregt. Die Dokumentation dient den Kindern als Anerkennung, Spiegel und Reflexionsmöglichkeit ihrer Aktivitäten. Deshalb dokumentieren wir regelmäßig unsere Beobachtungen der Entwicklung eines jeden Kindes und arbeiten mit Portfolios. Das bedeutet: wir sammeln gemeinsam Fotos, Lerngeschichten und Arbeiten des Kindes wie Zeichnungen, Bastelarbeiten und Schreibübungen in einem für das Kind zugänglichen Ordner. Diesen kann es zum Ende der Kita-Zeit mit nach Hause nehmen. Die Entwicklung kann so gut nachvollzogen und erkannt werden, wie Schritt für Schritt neue Anforderungen gemeistert wurden. Wir führen mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Familien, das Raum für einen wertschätzenden Austausch über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes bietet. Grundlage sind unsere pädagogischen Beobachtungen, die gemeinsam reflektiert werden, um das Kind in seiner weiteren Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

4. Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement

Wir legen Wert darauf, unsere pädagogische Arbeit fortlaufend weiterzuentwickeln, um den sich wandelnden Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wir reflektieren gemeinsam, was Kinder für ihr Leben brauchen werden, um glückliche, gesunde und erfolgreiche Erwachsene zu werden. Was werden sie brauchen, wenn wir sie gut auf die Zukunft vorbereiten wollen?

Qualitätssicherung und ein transparentes Beschwerdemanagement ermöglichen es uns, Angebote, Strukturen und Abläufe regelmäßig zu prüfen, zu reflektieren und anzupassen. Beschwerden und Anregungen betrachten wir als wertvolle Impulse, aus denen wir lernen und uns stetig weiterentwickeln. Im ausführlichen Gewaltschutzkonzept befinden sich Formulare und strukturierte Ablaufpläne, nach denen wir Beschwerden bearbeiten.

4.1 Kinder

Kinder nutzen nicht nur die gesprochene Sprache, um ihre Bedürfnisse oder Beschwerden auszudrücken. Eine wichtige Fähigkeit, die Fachkräfte benötigen, ist daher Feinfühligkeit. Sie müssen Signale wie Weinen, Ablehnung oder körperliche Gesten bewusst wahrnehmen, sie im Kontext deuten und einfühlsam reagieren, um die Kinder ernst zu nehmen, ihre Gefühle aufzugreifen und sie wertschätzend zu begleiten. Die Gesprächsgestaltung im Alltag ist eines der Schlüsselemente von pädagogischen Fachkräften. Dabei sollte die Interaktion zwischen ihnen und den Kindern von Empathie, Feinfühligkeit, Responsivität, Warmherzigkeit sowie Wertschätzung geprägt sein. Wir ermutigen Kinder, ihre eigene Meinung auszudrücken, anderen zuzuhören, unterschiedliche Ansichten zu tolerieren und gemeinsam Wege für ein friedliches Miteinander zu finden. Dies geschieht nicht nur in Alltagssituationen in der Kita, sondern auch im Rahmen regelmäßig stattfindender Kinderkonferenzen. Dort erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Anregungen und Beschwerden einzubringen und demokratisches Denken sowie Mitbestimmung aktiv zu erlernen und zu erproben.

4.2 Familien

Wir stehen Rückmeldungen, Anregungen und Beschwerden von Familien offen gegenüber. Hierfür gibt es einen strukturierten Ablaufplan. Familien können ihre Anliegen direkt bei der Leitung, mittels Beschwerdeformular oder über die Kita-App auf unkomplizierte Weise äußern. Sollte es sich um eine Beschwerde handeln, die umgehend ausgeräumt werden kann, erfolgt die sofortige Bearbeitung. Ist die umgehende Beseitigung nicht möglich, so wird mittels eines Beschwerdeformulars eine Gesprächsnotiz erstellt und weitere Maßnahmen zu Bearbeitung eingeleitet. Während des gesamten Bearbeitungsprozesses werden die Familien über den aktuellen Stand informiert. Unser Ziel ist es, eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden, welche ebenfalls schriftlich bzw. digital in unserem Formular festgehalten wird.

Wo Vielfalt gelebt wird, können unterschiedliche Sichtweisen aufeinandertreffen. Wir verstehen das als Chance und sehen es als unsere Verantwortung, den Kindern vorzuleben, wie man respektvoll miteinander umgeht, im Dialog bleibt und gemeinsam tragfähige Lösungen findet.

4.3 Personal

Eine wertschätzende Kommunikationskultur und transparente Abläufe fördern eine offene, beschwerde- und fehlerfreundliche Haltung im Team. Zur qualitativen Weiterentwicklung der Einrichtung nutzen wir folgende Instrumente:

- Wöchentliche Teamsitzungen
- Team- und Leitungssupervision
- Wöchentlicher Austausch mit der Kita-Sozialarbeiterin
- Beteiligung des gesamten Teams an der Weiterentwicklung der Konzeption an ca. vier Konzeptionstagen im Jahr
- Gemeinsame Fortbildungsplanung mit sowohl Team- als auch individuellen Fortbildungsmöglichkeiten
- Klare Benennung und Aufteilung der Verantwortlichkeiten
- Regelmäßige Reflektion des eigenen Handelns
- Regelmäßige Personalgespräche
- Bereitstellung von aktueller Fachliteratur
- Regelmäßige Teilnahme an Leitungskonferenzen und Arbeitskreisen, Pflege des Netzwerks mit verschiedenen Kooperationspartnern

5. Gewaltschutz

Wir setzen uns aktiv für eine Kultur der Achtsamkeit, Wertschätzung und Beteiligung ein. Wir schützen die uns anvertrauten Kinder vor jeglicher Form von Gewalt, ob körperliche, seelische, verbale, sexualisierte oder strukturelle Gewalt.

Alle Kinder haben das Recht auf eine sichere Umgebung, in der ihre Grenzen respektiert werden und sie ernst genommen werden. Pädagogische Fachkräfte handeln verantwortungsbewusst, reflektieren ihr eigenes Verhalten regelmäßig und greifen bei Grenzverletzungen konsequent ein. Beschwerden von Kindern werden altersgerecht aufgenommen und bearbeitet.

Unser Handeln orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben (u. a. § 45 SGB VIII) sowie an unserem Gewaltschutzkonzept. Dieses beschreibt verbindlich unsere Präventionsmaßnahmen, Verhaltensleitlinien, Beschwerdewege und Vorgehensweisen im Verdachts- oder Krisenfall und ist allen Mitarbeitenden bekannt.

Das Gewaltschutzkonzept ist ein eigenständiges Dokument und Bestandteil der Konzeption der Einrichtung.

6. Netzwerkarbeit

Bildung und Erziehung sind keine Sache allein der Eltern oder der Kita und Schule. Es braucht Netzwerke in den Stadtteilen, Vereinen, Kitas, Schulen, Familien, Nachbarschaft, Staat und der gesamten Gesellschaft. Gutes Aufwachsen gelingt nur, wenn auf allen Ebenen gemeinsam Verantwortung übernommen wird.



In der Kita Kleine Au sind wir gut vernetzt. Wir legen großen Wert darauf, Familien die Möglichkeit zu bieten am Kita-Leben teilzuhaben, wenn sie dies möchten. Wir bieten Anlässe, bei denen Kontakte untereinander geknüpft werden können. Gemeinsame Feste, regelmäßige Familiennachmittage und die Mitarbeit im Elternausschuss und Kita-Beirat sind Beispiele dafür.

Um Kinder und Familien gut zu begleiten und frühzeitig passende Unterstützung zu bieten, arbeiten wir eng mit den Kolleginnen vom Team der Kita-Sozialarbeit zusammen. Eine Sozialarbeiterin des Teams ist konstante Ansprechperson für Eltern, Kinder und Fachkräfte und für die Kita Kleine Au zuständig. Sie ist an festen Tagen in der Kita präsent und unterstützt je nach Bedarf ganz individuell auf vielfältige Weise. Dies kann in Form von Elternberatung stattfinden, Begleitung zu Ämtern oder als Unterstützung beim Übergang von der Kita in die Grundschule. Sie kann auch direkt mit den Kindern arbeiten und steht im fachlichen Austausch mit den Fachkräften zu bestimmten Fragen, organisiert Projekte in der Kita und vieles mehr. Wöchentlich findet ein Austausch zwischen Kita-Leitung und der Kita-Sozialarbeiterin statt.

Wir arbeiten sozialraumorientiert und vermitteln Hilfe- und Unterstützungsangebote. Dazu kooperieren wir mit Grundschulen, den Jugendämtern und Häusern der Familie, dem Frühförderzentrum, Erziehungs- und Beratungsstellen, ggf. Logopäden, Ergotherapeuten, Kinder- und Zahnärzten. Direkt vor Ort wurde eine Kooperation zwischen Kita und dem benachbarten Stadteilladen aufgebaut - einem Beratungs-, Begegnungs- und Hilfsangebot für die Menschen aus dem Wohngebiet In der kleinen Au.

Die Stadt Germersheim und ihre Umgebung für die Kinder erlebbar zu machen, ihnen zu zeigen, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind, der sich aktiv einbringen kann, ist uns ein großes Anliegen. Daher sind wir viel unterwegs, machen Ausflüge in das nähere Umfeld zu Feuerwehr, Polizei, Stadtbücherei und vielem mehr.

Quellen

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. Referat Gemeinschaftsverpflegung und Qualitätssicherung IN FORM in der Gemeinschaftsverpflegung (2023): DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas. Bonn Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.

Franz, Margit (2017): Kita-Räume gestalten. München: Don Bosco Medien.

Hofmann, Bianca (2024): Sprachbildung in der Kita; Deutsch als Zweitsprache. Wie Sie mehrsprachige Kinder beim Lernen der deutschen Sprache optimal unterstützen. Bonn: Verlag Pro Kita.

Landesamt für Soziales, Jugend und Forschung (2010): Raumkonzepte für Kindertagesstätten Rheinland Pfalz – Orientierungshilfe. Mainz: Landesjugendamt Rheinland-Pfalz.

Maywald, Jörg (2024): Gewaltfreie Pädagogik in der Kita. München: Don Bosco.

Ministerium für Bildung, Rheinland-Pfalz (2022): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Nentwig-Gesemann, Iris et al. (2026): Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln. Methodenschatz I und II. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Von der Beek, Angelika (2010): Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6. Kiliansroda: Verlag das netz.

Impressum

Träger:	Stadt Germersheim
Herausgeber:	Kita Kleine Au, In der kleinen Au 4, 76726 Germersheim
Verfasserin:	Janine Grünsfelder, Einrichtungsleitung
Erarbeitet:	02/2026 erste Fassung